

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tag und vorerben.

Inserate besondern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 260.

Donnerstag, den 6. November.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Serrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M. 50 P.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. November. Sr. Maj. Kanonenboot „Mantillus“, 4 Geschütze, Kommandant Kapit. Rent. Caden, ist am 4. November c. in Sidney eingetroffen. Dorthselbst lag zu gleicher Zeit Sr. Maj. Kanonenboot „Albatros“, 4 Geschütze, Kommandant Korn. Kapit. Wenig.

Dresden, 4. November. Der König hat den bisherigen Präsidenten der ersten Kammer, Kammerherrn v. Zehmen, wieder zum Präsidenten ernannt. Die zweite Kammer konstituirte ihre Abtheilungen und wählte auf Antrag der Nationalliberalen das bisherige Präsidium, bestehend aus dem Präsidenten Habertorn (son.) und den Vizepräsidenten Streit (fortsch.) und Pfeiffer (nat.-lib.) einstimmig durch Affirmation wieder. — Die 3 sozialistischen Abgeordneten waren in der Sitzung anwesend.

Wien, 4. November. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Philippopol vom 3. d. M.: Aleso Pascha hat die ostrumelische Provinzialversammlung mit einer Rede eröffnet, in welcher er auf das nunmehr hergestellte freundschaftliche Verhältnis zwischen der christlichen und mohambanischen Bevölkerung, sowie auf das unter der Bevölkerung herrschende Gland und den schlechten Budgetstand hinwies, sich aber jeder Anspielung auf politische Angelegenheiten enthielt. Alterspräsident der Versammlung ist der katholische Bischof Krenaldi; zum Präsidenten dürfte Rejaffoff gewählt werden.

Bukarest, 4. November. Der „Romanul“ schreibt, indem er die Nachricht von der Einreichung des Entlassungsgesuches Seitens des Ministerpräsidenten Bratianu bekräftigt, letzterer habe in dem Ministercath am 2. d., aufgebracht durch die vielen Hindernisse, gegen welche er so lange ankämpfte, den Wunsch ausgesprochen, sich zurückzuziehen. Der Fürst jedoch, wie sämtliche Minister, hätten auf seinem Weiben bestanden, da kein Grund für ihn vorhanden sei, zurückzutreten.

Paris, 4. November. Der Präfekturrath des Seine-Departements hat die Wahl des jüngst im amnestirten Humbert zum Municipalrath von Paris für nichtig erklärt.

London, 4. November. Nahezu alle Blätter sprechen sich über den Entschluß der Regierung, wegen Ausführung der Reformen in Kleinasien Zwangsmaßregeln gegen die

Porte in Anwendung zu bringen, billigen aus. Die „Morningpost“ glaubt, das Vorgehen Englands sei durch den in Konstantinopel stattgehabten Ministerwechsel bedingt worden. Die „Daily News“ geben der Befürchtung Ausdruck, daß eine kriegerische Demonstration Englands gegen die Türkei zu internationalen Verwicklungen führen könnte.

Kien, 3. November. Das Kriegsgericht hat in dem hier verhandelten Prozesse gegen 9 wegen politischer Verbrechen Angeklagte das Urtheil gefällt. Durch dasselbe sind der Angeklagte Arganowitsch zum Tode durch den Strang, Schirhan und Kasalschowsky zu 10 Jahren Zwangsarbeit, Turowitsch zu 6 Jahren Zwangsarbeit, Woljansky und Spansky zu 4 Jahren Zwangsarbeit, Wolowitsch zu 1 Monat Arrest und Gnadig und Dmisch zu 7 Tagen Arrest verurtheilt. Dem Angeklagten Spansky wurde zugleich eine Wiltderung seiner Strafe in Gefängnißhaft in Aussicht gestellt.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. November.

— In der heutigen (4.) Sitzung theilte der Präsident mit, daß von dem Minister des Innern der Gesetzentwurf, betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben, von dem Minister für öffentliche Arbeiten eine Uebersicht über den Stand und Fortgang derjenigen Staatsbahnbauten, für welche die erforderlichen Geldmittel durch besondere Gesetze bewilligt worden sind, und eine Denkschrift über die Schiffahrtserleichterungen und die Regulierung der Ruhr eingegangen seien.

In die statistische Centralcommission wurden auf den Antrag des Abg. Windthorst die bisherigen Mitglieder Abg. Dr. Birchow, Dr. Wiquel und Dr. Sneytz durch Aclamation wiedergewählt. Der Reichsstatistikbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869, betr. die Konsolidation preussischer Staatsanleihen, wurde auf den Antrag des Abg. Rader durch Kenntnißnahme für erliebt erklärt.

Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das Verfahren in Auseinanderberühungs-Angelegenheiten. Der Abg. von Schellwies beantragte die Ueberweisung dieser Vorlage an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern, während der Abg. Traeger dafür die vereinte Justiz- und Agrarkommission vorschlug. Letzterer hob besonders hervor, daß in der Vorlage so viele alte und ziemlich unklare Verordnungen und Bestimmungen als noch zu Recht bestehend citirt seien, ohne daß deren Vorlaut angegeben sei. Hier müßte die Commission nachsehen. Der Abg. von Seydewitz hielt für die Erfüllung des vom Vordröner aus-

gesprochenen berechtigten Wunsches die Commission nicht für geeignet, das müßte man späteren Privatarbeiten überlassen. In Betreff der geschäftlichen Behandlung schloß er sich dem Antrage Schellwies an. Auch der Regierungskommissar, Geheime Regierungs-Rath Stadel legte dar, daß der von der Vorlage verfolgte Zweck, im Streitverfahren die Auseinanderberühungs-Angelegenheiten die neue Civilprozeßordnung entsprechend modifizirt anzuwenden, ohne die bewährte preussische Agrargesetzgebung irgend wesentlich zu durchbrechen, durch diesen Entwurf vollständig erreicht werde. Der Abg. Freiherr von Schorlemer-Alt beantragte die Ueberweisung der Vorlage an die um 7 Mitglieder verstärkte Agrarkommission; jedoch wurde der Antrag Schellwies angenommen.

Es folgte die erste Berathung des Feld- und Forstpolizeigesetzes. Der Abg. Reichensperger (Nip) besprach mehrere Einzelbestimmungen der Vorlage, namentlich diejenigen, welche das Pfändungsrecht bei Delikten an den Waldungen betreffen, als ungewöhnlich hart. Er beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius wies auf die vielfache Durcharbeitung hin, welche diese Vorlage in früheren Sessionen vom Landtage erfahren habe, und hob namentlich hervor, daß die vom Abg. Reichensperger beantragten Bestimmungen in verschiedenen Landesstellen zu Recht beständen. Gegenüber den vielfachen Verpflichtungen, welche man dem Waldbesitzer im öffentlichen Interesse auferlege, müsse man sein Privateigentumsrecht kräftig schützen.

Die Abgg. Knebel, Schmidt (Sagan), Dr. von Heubrand und der Raja und Dr. Seelig sprachen sich ebenfalls für die Nothwendigkeit einer kommissarischen Berathung der Vorlage aus, weil Einzelheiten der Korrektur bedürften. Der Antrag Reichensperger wurde darauf angenommen. Die Wahl der beschlossenen Sachkommission wird nach der heutigen Plenarsitzung, ihre Konstituierung morgen Vormittag stattfinden. Nächste Sitzung Freitag.

Berlin, 4. November.

— Die „Post“ schreibt: „Der Vertrag zwischen Oesterreich und Deutschland bildet, so wird uns geschrieben, noch immer in der Presse den Gegenstand von Erörterungen und allerhand Notizen, obgleich das, was von ihm bekannt geworden ist, nichts Tauschliches enthält und nur zum kleineren Theile der Wirklichkeit entspricht. Neuerdings ist behauptet worden, die Veröffentlichung des Wiener Protocolls wäre beabsichtigt gewesen, jedoch unterblieben in Folge einer n-uerlichen Annäherung Rußlands an die theilhaftigen Mächte. Wie wenig diese Nachricht begründet ist, ergibt am deutlichsten aus dem Umfange, daß in dem zu Wien getroffenen Abkommen ein Russen Aufnahme gefunden

Dora.

Nach dem Englischen von Elise Modrach.

(Fortsetzung.)

„Wenn ich diejenige, die mich so hinterginge, auch noch so innig liebte“, fuhr Lord Carle fort, „so würde ich sie dennoch, und wenn es mein Herz bräche, sofort aus meiner Nähe verbannen und sie nicht länger als mein Kind betrachten. Halte dich um bestenwillen, was ich Euch jetzt sage, nicht für hart oder grausam, es veranlassen mich wichtige Gründe, so zu Euch zu sprechen. Es hat mich einen großen Kampf gekostet, über solche Dinge mit Euch zu reden, aber es mußte sein und deshalb überwand ich mich dazu. Warum lächelst Du, meine liebe Lily?“

„Wir würde die ganze Sache höchst komisch vorkommen, Papa“, erwiderte sie, „wenn Du nicht ein so ernstes Gesicht dazu machtest. Erst muß man doch Menschen sehen, bevor man sich in sie verlieben kann und wie viel Menschen kennen wir überhaupt, Beatrice? Der Pastor Leigh, der Arzt aus Seebey, der Dr. Gorde, der nach den „Ulmen“ geholt wurde, als Mama krank war, zwei Tagelöhner und der Schiffer, das war unser ganzer Bekanntschaftskreis, als wir nach Carlescourt kamen. Jetzt kann ich meiner Lily nun noch Sir Harry Holt und den Prinzen Vorgehe hinzufügen. Du mußt nicht vergessen, lieber Papa, daß wir ganz fern von der Welt gelebt haben.“

Lord Carle machte sich zu seiner Verthigung klar, daß sie Recht hatte.

„Ihr werdet Euch bald mitten im Strudel einer neuen Welt befinden“, sagte er, „und ich hielt es für meine Pflicht, diese warnenden Worte noch an Euch zu richten, bevor ihr sie betretet. Ich will nicht den geringsten Einfluß auf eure Meinungen ausüben, lieb, wen Ihr wollt, das Einzige, was ich Euch verbiete, weil ich es verabscheue und nie verzeihen könnte, ist eine verdeckte, heimliche Liebhaft. Ihr wißt nun, was Ihr dabei auf's Spiel setzen würdet.“ Im späteren Leben erinnerte er sich, daß Beatrice bei diesem Gespräch auffallend schweigsam gewesen war und wie sie ihr schönes, stolzes Antlitz von ihm abgewendet hatte.

„Es war eben kein angenehmer Gegenstand, über den ich zu Euch sprechen mußte, und ich bin froh, daß es nun gechehen ist — laßt ihn uns nie wieder berühren. Ich habe nur noch ein Wort hinzuzufügen. Es ist nicht meine Absicht, eure Gefühle irgendwie zu beeinflussen, dennoch hege ich in Bezug darauf einen festen Besehenswunsch.“

Lord Carle betrachtete einen Augenblick lang schweigend das Gesicht der Lady Alicia Carle, der Beatrice so sprechend ähnlich sah, dann fuhr er fort: „Da ich keinen Sohn habe und Ihr als meine Tochter die Herrschaft und den Titel nicht erben könnt, so geht beides an meinen nächsten Blutsverwandten, Lionel Dacre über. Wenn es je dahin käme, daß Lionel Einer von Euch seine Hand antrüge, so wäre mein sehnlichster Wunsch erfüllt. Und nun, da ich Euch meine Ansichten vollkommen klar dargelegt habe und es eben nun Frühstück lautet, laßt uns hinzugehen und uns gleich nachher zu dem Besuche bei Sir Harry und Lady Lawrence tühlen.“

Der weitere Verlauf des Tages bot wenig Gelegenheit zum Nachdenken, als sich Beatrice aber endlich in der Stille der Nacht allein befand, begann sie dem Geheimnisse ihres Herzens ernstlich in die Augen zu sehen.

Sie war durch Lord Carles freundliche, milde Worte sehr stark in Verthigung gefaßt worden, ihm Alles zu gestehen und wünschte jetzt, nun sie allein mit sich zu Rathes ginge, innig, daß sie es gethan hätte, dann wäre nun Alles überstanden gewesen, höchstens hätte er sie um ihrer kindlichen Thorheit willen gescholten und ihr dann bereitwillig vergeben. Später, wie sie ihm ihr Geheimniß absichtlich verschwiegen hatte, würde er ihr Urtheil niemals vergeben, sie war sich klar, daß sie also den richtigen Zeitpunkt, um seine Vergebung zu erhalten, verpaßt hatte. Es stand in ihrer Macht, ihm in kurzen Worten Alles zu gestehen, jetzt war es spät, ihm ihr Herz zu erschließen. Sie sah und wußte, wie stolz Lord Carle auf sie war und wie zärtlich er sie liebte und dennoch durfte sie, wenn er ihr Geheimniß entdeckte, auf keine Schonung und kein Erbarmen seinerseits rechnen. Er würde sie aus ihrem reifen, prächtigen Vaterhause, dessen Glanz sie täglich von Neuem entlockte, verbannen, sie würde gezwungen werden, dem Leben, das so

straftend und hoffnungslos vor ihr lag, zu entsagen und vielleicht nach den „Ulmen“ zurückkehren zu müssen, um sie nie wieder zu verlassen. Jetzt galt es also ihr Geheimniß streng zu bewahren! Sie war im Ganzen unbefolgen über, was konnte nicht Alles gechehen, wodurch eine Entdeckung unmöglich wurde! Die „Seemöbe“ konnte untergehen — ja sie war im Stande, in diesem Augenblick kalt und theilnahmslos an den Tod des Mannes, den sie liebe geschworen hatte, zu denken. Und wenn er selbst zurückkehrte, war es immerhin möglich, daß er sie vergessen hatte oder sie unter den veränderten Umständen nicht auffand. Kurz, nach allem Hin- und Herzinnen und Strüben beruhigte sie sich vollständig, weil, ihrer Ansicht nach, viel Besseres war, daß sich Alles günstig für sie wendete. Sie konnte augenblicklich nichts weiter thun, als ihr Geheimniß möglichst sorgsam vor Lord Carle zu bewahren.

XXI.

Lord Carle lebte sich im Laufe der Zeit immer enger mit seinen Töchtern ein, so daß allmählich alle Rücksicht zwischen ihnen schwand, und Ronald oft selbst über die Macht der Liebe erstaunte, die sein Herz für sie empfand. Außerdem hatte er seit seiner Rückkehr viele Verbesserungen gemacht, und auf seinen Gütern waren Wunder geschehen. Statt der ärmlichen Hütten, die die Tagelöhner bis dahin bewohnten, waren saubere, kleine Häuser entstanden, und Schulen, Wohlthätigkeitsanstalten und Kirchen, die wie durch einen Zauberfloß emporgestiegen zu sein schienen, bewiesen, wie angelegen er sich die Wohlthat seiner Untergebenen sein ließ. Man sprach bald in der ganzen Gegend mit aufrichtiger Bewunderung von Schloß Carlescourt und seinem Besitzer.

Nebenbei veräumte er die geliebten Pflichten durchaus nicht, sondern die alten Freunde wurden häufig nach Carlescourt eingeladen und die Nachbarn stets freundlich und gastlich empfangen. Man kann seinen Namen liberal mit Achtung und Verehrung und die allgemeine Stimmung äußerlich sich entschieden zu seinen Gunsten.

Bei dem Herannahen des Frühlings beschäftigte Lord Carle sich vielfach mit dem Gedanken, seine Töchter nun

hat, den die Geheimhaltung des Vertrages beiden Kontrahenten zur Pflicht macht. Eine Veröffentlichung seines Textes ist daher weder jetzt noch später zu erwarten.

— In Abgeordnetenkreisen wird auf das Bestimmteste verächtelt, daß der Kultusminister v. Ruttamer in Folge der Aufsammlung, welche seine effener Tischrede an moßgebender Stelle fand, sein Entlassungsgeheiß einmündig habe, daß dasselbe aber vom Kaiser, der die Rücktritt und die Wirksamkeit des Ministers durchaus billigt, abgelehnt worden sei.

Lotterie.

(Düne Gewäh.)

Berlin, 4. November 1879.
Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 161. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn zu 6000 *M.* auf Nr. 8082.
1 Gewinn zu 600 *M.* auf Nr. 52936.
3 Gewinne zu 300 *M.* auf Nr. 19898 51747 57770.

Gewinne

5. Klasse 96. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Düne Gewäh.)

Leipzig, 4. November 1879.
2 Gewinne zu 5000 *M.* auf Nr. 20340 65166.
26 Gewinne zu 3000 *M.* auf Nr. 6364 7002 13540 19568 19983 22891 23985 33439 40409 45694 50529 52392 57188 58319 36121 37320 38218 38507 39541 45386 48687 49710 51203 52186 52197 62596 68750 74896 74198 76134 82084 82467 83348 83734 88912 88947 93462 93990 96320 97691 99147.
41 Gewinne zu 1000 *M.* auf Nr. 1208 1255 2442 2598 5767 6005 7529 10104 16258 21542 22101 22754 30246 34619 36121 37320 38218 38507 39541 45386 48687 49710 51203 52186 52197 62596 68750 74896 74198 76134 82084 82467 83348 83734 88912 88947 93462 93990 96320 97691 99147.
37 Gewinne zu 500 *M.* auf Nr. 3170 8273 12919 13455 28717 24188 27136 30070 30262 31061 34609 35659 36704 37525 37602 39168 42567 48894 46932 50154 50895 52174 54937 55777 61302 62892 64516 67900 71813 77771 80618 90959 92256 93048 94694 95056 99349.
118 Gewinne zu 300 *M.* auf Nr. 41 2318 3388 4960 5391 5918 6184 7026 7659 8293 10123 10137 10644 11450 13886 15957 17811 17856 19631 20020 20109 21077 22165 22544 23463 24206 24598 24930 24936 25118 25414 26706 26793 27303 27367 29099 29927 30505 30772 30815 31086 32081 32183 32809 33162 33869 34546 34937 35253 35844 37441 38041 39127 40444 40843 41182 41487 41822 42402 43778 44547 46517 46684 47198 49222 49696 50392 50741 51075 51139 51434 51777 52111 54408 56108 56440 57950 58801 59360 59581 60100 60457 61590 63719 64066 64119 64274 64970 66074 68061 69590 69614 70046 71439 71841 76413 78391 79634 82395 84093 86417 86608 88324 88426 88532 91100 91153 91656 93198 93340 93396 94041 94485 94559 94769 97542 97726 99609.

Post und Telegraphie.

„Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ muß bekanntlich die Bezeichnung auf Soldatenpostungen lauten, wenn letztere portofrei oder gegen ermäßigtes Porto befördert werden sollen. Wie uns aus postlischen Kreisen mitgeteilt, wird gegen die bezüglich Verwendungsbedingungen sehr häufig gefehlt. Bei dem allgemeinen Interesse, welches Soldatenpostungen erwecken, mag es unsern Lesern erwünscht sein, wenn wir die betreffenden Bestimmungen kurz in das Gedächtnis zurückrufen. Zunächst muß bei allen Sendungen an Soldaten und Un-

in die große Welt einzuführen und freute sich, daß es unter Lady Helens Schutz, die sich so vorzüglich dazu eignete, geschehen konnte. Als sie eines Morgens über ihre bevorstehende Reise nach London mit ihm sprach, unterbrach er sie plötzlich mit der Frage: „Wo ist eigentlich al Dein Schmutz, Mutter, Du trägst niemals etwas davon.“

„Ich lege nach dem Tode Deines Vaters Alles ab,“ erwiderte sie, „und werde nie wieder etwas davon tragen. Es war von jeher eine Sitte unseres Hauses, daß die Frauen der herrschenden Vorfahren den Familienschmutz trugen und nicht die Witwen des Vorgängers, also gehört mir der Schmutz gar nicht mehr!“

„Wollen wir ihn nicht einmal befehen?“ fragte Ronald. „Vielleicht ist irgend etwas davon für Beatrice und Lily zu modernisieren.“

Lady Helena lächelte sofort nach ihrer Kammerjungfer, die alsbald den schweren Schmutzhaufen angelehrt brachte. Beatrice war von dem Anblick ganz entsetzt und ihre Schwester lächelte über ihre Begeisterung. Diese Umwelts waren ein reichliches Beispiel für einen König gewesen, die Diamanten vom reinsten Wasser, die Rubinen erglänzten im dunkelsten Roth, zarte Perlen strahlten in mildem Glanz auf ihrem sammetnen Kissen und Smaragden, von unschätzbarem Werthe, verlockendsten die Sammlung.

Einer der wertvollsten Gegenstände war ein vollständiger Schmuck von Opalen und kleinen Brillanten. „Diese hier haben einen enormen Werth“, sagte Ronald, die köstlichen Steine näher betrachtend. „In diesem Halsband befinden sich einige der schönsten Opale, die überhaupt existieren, sie stammen aus der Krone irgend eines indischen Fürsten und wurden einem unserer Vorfahren verliehen. Man sagt diesen Unselbstigen aber so viel Uebles nach, — die Franzosen nennen den Opal ja bekanntlich le pierre du malheur, — daß ich sie deshalb nie leihen mochte.“

„Schente mir die Opale, Papa, ich glaube nicht an ihre dämonische Kraft“, sagte Beatrice lachend. „Schöne glänzende Umwelts sind mir immer als ein Lebensbedürfnis erschienen, am meisten liebe ich aber Brillanten, jedoch diese Opale sind auch köstlich.“

teroffiziere bis zum Feldwebel aufwärts, gleichviel ob Brief-, Feld- oder Paderenburg, die Bezeichnung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheiten des Empfängers“ lauten. Gewöhnliche Briefe an Soldaten bis zum Gewicht von 60 g sind portofrei, wenn sie die erwähnte Bezeichnung tragen. Postanweisungen bis zum Betrage von 15 *M.* kosten 10 *M.* und gewöhnliche Pakete bis zum Gewicht von 3 Kilo 20 *M.* Geldbriefe und Wertpapiere genießen dagegen keine Portofreimäßigkeit. Die Portofreimäßigkeiten kommen weder bei Urlaub befindlichen Militärs, noch auf Einjährig-Freiwillige, auch nicht auf Zöglinge der Unteroffizier-Vorlehren in Anwendung. Für Sendungen an Personen der Marine außerhalb des deutschen Reiches durch Vermittelung des Marine-Postbüros in Berlin werden berechnet: an Offiziere 20 und an die übrigen Mannschaften 10 *M.* für den gewöhnlichen Brief bis 60 g. Zeitungen unter Kreuzband kosten für je 50 g 5 *M.*, Postanweisungen bis 15 *M.* 10 *M.* Diese Briefe müssen außer der dienstlichen Eigenschaft des Empfängers den Namen des Schiffes und die Angabe: „durch Vermittelung des Postbüros in Berlin“ enthalten. Diejenigen Sendungen an Personen der Schiffsbesatzung, auf welchen diese Angabe fehlt, werden mit dem tarifmäßigen ausländischen Briefporto belegt.

Land- und Hauswirtschaft.

Ueber den Einfluß der Felgenbreite der Räder auf die Zugkraft äußert sich Prof. Dr. Wüst zu Halle in dem „Deut. landw. Wochenbl.“ folgendermaßen: Bei Wagen ist die Größe der Zugkraft durch die Reibung an den Achsen und durch den Widerstand bedingt, der dadurch entsteht, daß der Boden zusammengedrückt wird, d. h. daß die Räder einsinken. Der Reibungswiderstand am Achsenende beruht bei geschmierten Rädern, auf den Weg der Pferde reduziert, höchstens 1 *M.* der Gesamtlast; der aus dem Einsinken entstehende Widerstand aber 13 bis 20 Prozent der Gesamtlast. Auf hartem Straßen und mehr noch auf Eisenbahnen findet fast kein Einsinken statt, hier spielt also die Reibung die Hauptrolle; bei Feldern und weichen Wegen wird dagegen unter sonst gleichen Umständen das Einsinken und damit die Zugkraft bei großer Räderbreite wesentlich geringer ausfallen, als bei kleiner. Ist der in Frage stehende Landweg so hart, daß kein merkliches Einsinken stattfindet, so werden beide Wagen unter sonst gleichen Umständen, also namentlich bei gleicher Gesamtlast, gleich viel Zugkraft erfordern. Hat man nur gleiche Zuglast auf den Wagen, so geht der mit breiten Felgen etwas schwerer, weil er mehr Gewicht hat. Sind endlich beide Wagen mit sonstigen Reifen statt mit cylindrischen versehen, so geht in beiden Fällen der Wagen mit breiten Reifen schwerer, weil die Reifen nicht nur rollen, sondern auch gleiten. Wie groß die Zugkraftunterschiede bei verschiedener Räderbreite ausfallen, mögen die Resultate der Zugkraftmessung bei der Konkurrenz in Bedford zeigen. Zwei Wagen mit beinahe ganz gleichen Radurchmessern hatten Reifen von 6,35 und 10,16 Zentimeter und ihre Gewichte sammt Last betragen 3188 und 3265 Kilogr. Der schwerere Wagen erforderte auf einer ziemlich guten Straße 20 *p.* mehr Zugkraft als der leichtere; als man aber auf ein lockeres und weiches Pflaster fuhr, wobei die Zugkräfte etwa viermal größer wurden, war die Zugkraft beim schwereren Wagen mit den breiten Reifen um 4 *p.* geringer als beim leichteren Wagen mit den schmalen Reifen.

Literarisches.

Von dem Prachtwerk „Italien“, zweite Auflage (Stuttgart, J. Engelhorn) ist wiederum ein Doppelheft (33. und 34. Lieferung) erschienen, in welchem Woldemar Raben die Beschreibung der drei Schweserinseln und der

Sie streckte die Hand danach aus und bei dieser Gelegenheit sah Lord Carl zu dem ersten Male den Ring mit den Opalen an ihrem Finger. Er ergriff die hübsche weiße Hand.

„Das ist ein prächtiger Ring“, sagte er: „Die Opale sind sehr schön, wo hast Du ihn her, Beatrice?“ Diese unerwartete Frage beirrte sie wie ein tödtlicher Schlag, sie hatte die Geschichte des Ringes fast vergessen und trug ihn nur noch aus alter Gewohnheit.

Einen Augenblick lang war ihr zu Muthe, als verliesse sie das Versteck und als stände ihr Herz plötzlich still, dann aber blühte Beatrice mit einer Selbstbeherrschung, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, ihrem Vater lächelnd ins Gesicht.

„Ich besam ihn“, auf den Wamen“ gekannt“, erwiderte sie so ruhig und sicher, daß jede der drei Personen, die bei dieser Unterredung zugegen waren, unwillkürlich annahm, daß der Ring ein Geschenk von Dora war und daß die Tochter nur ihren Namen nicht nennen wollte.

Lord Carl sah vernünftigt zu, wie seine schönen Töchter unter dem Umwelts wühlten, die Verschönerung ihres Schmuckes setzte ihn in Erstaunen und amüßte ihn gleichzeitig. Beatrice entschied sich für Brillanten, feurige Rubinen und Amethysten, Lily hatte nur ein Auge für die mattglänzenden Perlen und Smaragden.

„Die Fassungen sind an den meisten Sachen zu altmodisch“, bemerkte Lord Carl. „Wir wollen uns von Hunt & Rossell neue Façons zurichten lassen, denn das muß Alles neu gefast werden, ehe Ihr nach London kommt.“

Beatrice zog, sobald sie allein war, ihren Opalring vom Finger und schloß ihn ein. Sie zitterte noch immer vor Schreck über die Frage ihres Vaters, das ungeliebte Geheimnis fing allmählich an sie zu drücken, und sie sagte sich jetzt oft mit bitteren Vorwürfen, wie thöricht sie gewesen war, für ein paar Stunden eines zweifelhaften Glückes, für Schmeicheleien und Voberscherzungen — denn ein wirklicher Liebe willen konnte sie aufrichtigerweise nicht sagen — so viel auf's Spiel zu setzen!

Infel Tibers (Capri) beendet. Es beginnt dann der Abschnitt „vom Besin in die calabrischen Berge“ (Lucania, Apulia und Calabria, einst und jetzt) von demselben Verfasser. Zu den Textillustrationen haben meist die Inseln den Stoff geliefert, besonders Capri (6 Textillustrationen von E. Hüner, Albert Perel und Ludw. Till und zwei Tonrubildern), demnach Ägina, von Arthur Salome. Aus Calabrien bringt Em. Canobb 11 Ansichten. Derselbe Künstler hat auch die übrigen drei dem Hefte beiliegenden Tonrubildern gefertigt: eine herrliche Waldpartie (Bosco dell' Umtra auf Monte Gorgano), Taoglieri bei Puglia und Capo di Nau bei Grotone. Da die Herausgabe des Prachtwerkes sich seinem Ende nähert, so wird die Noth von Interesse sein, daß die Verlagsabhandlung zum Preise von 8 Mark auf Bestellung auch Einbanddecken mit reichem Golddruck in rother, brauner, grüner oder blauer Farbe liefert.

— Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses erschien: „Charakterpiegel in Sage und Geschichte.“ Von Dr. Aug. Sav. gr. 8. 33 1/2 Bogen. geb. 5,25 *M.*; geb. in Reinerlöden 6 *M.*

Die Verlagsabhandlung bietet hiermit eine Schrift bester und gediegenster Art für die reifere Jugend. Die leitende Idee war, Herz und Gemüth derselben zu bilden, Eruierung und Willen zu kräftigen und zu stärken, und zwar durch Vorführung berühmter Charaktere und heroischerer menschlicher Tugenden in Sage und Geschichte. Reineswegs ist es darauf abgesehen, nur Neues zu geben. Der „Charakterpiegel“ kann es für seine Zwecke nicht vermeiden, einzelne Erzählungen zu bringen, welche sich in den gangbareren deutschen Lesebüchern ebenfalls finden. Der Unterleib liegt nur darin, wie sie geboten werden. Während die Schullesebücher vielfach oder gewöhnlich ihren Vorläufern auf Treu und Glauben nachzulesen, so daß alle Inerretlichkeiten und sogar notorische, von namhaften Historikern nachgewiesene Geschichtsfälschungen mit unterlaufen, sind die vom „Charakterpiegel“ gebotenen Erzählungen fast durchweg Originalbearbeitungen, welche stets auf die Quellen zurückgehen und diese unter jedem Stück namhaft machen. Der als päbagogischer Schriftsteller im besten Ansehen stehende Herausgeber hat es so ernst damit genommen, daß er seine vor Jahren begonnene Arbeit eben wegen des mühsamen Materialensammelns bereits abgebrochen hatte und dieselbe nur auf dringende Aufforderung der Verlagsabhandlung vor mehreren Jahren wieder aufnahm.

Das Buch dürfte nach seiner leitenden Idee, wie nach Inhalt und Form auch über den zunächst in's Auge gefassten Kreis Interesse erregen und als treffliches Aufmerksamkeitsmittel für die Geschichtslehre namentlich die Aufmerksamkeit der Volksschüler auf sich lenken.

— „Erfolgsgestunden“. Neue deutsche Romane. Von Dr. Albert Weigert (Greslau, Verlag von S. Schottländer). Nr. 5 u. 6 dieser vortrefflich geleiteten Romanezeitung liegt uns vor. Wir finden darin, neben den, das Interesse in hohem Grade festhalten können Romanen von H. Wighart, E. Behl und T. S. Braun, eine hochsonnige Humoreske „Die Ungarin“ von A. v. Winterfeld — in dieser glücklichen Zusammenstellung von Ernst und Scherz und dem besten Streben nach Gebiegenes zu bringen, werden die „Erfolgsgestunden“ sicher in immer weiteren Kreisen Freunde gewinnen.

Man abonniert bei allen Buchhändlern und Buchhandlungen. Preis pro Quartal nur 2 Mark.

Vermischtes.

(Trübe Ausichten für den November.) Dr. Soffa in Prag hat für den diesmaligen Monat November eine recht trübe Wetter-Prognose geliefert, von der

Endlich kam der sehnlich erwartete Augenblick. Lord Carl bezog sein elegantes Wohnhaus in der Stadt und seine Töchter rühten sich zu ihrem Debut in der großen Welt.

Es war nach allen Richtungen hin vom glänzendsten Erfolge gekrönt. Man war allgemein von den schönen Schwestern, die beide so reizend und demod so ganz verschieden waren, sehr entzückt. Beatrice strahlte und glänzte und ihr edles, regelmäßiges Gesicht schwebte Allen, die sie gesehen hatten, immer wieder wie ein schöner Traum vor — Lily war lieblich und anmuthig und so verschieden von ihrer Schwester, wie eine Lilie von der Rose.

Sie wurden bald die Geliebten des Tages, und jedem Ball und Concert, auf dem sie nicht erschienen, fehlte von vornherein der Hauptreiz. Die Künstler waren bestrebt, sie in den verschiedensten Auffassungen darzustellen, sie wurden bald als „Lilie und Rose“, bald als „Nacht und Morgen“, oder als „Sonnenschein und Mondlicht“ gemalt. Dichter widmeten ihnen feurige Sonette, Freunde und Bewunderer scharten sich täglich um sie. Beatrice pflegte dann im Volkswesen der Bewunderung, die sie erregte, zuweilen aufzutreten: Das ist Leben, — und sie schwebte in diesem Leben wirklich.

In demselben Jahre hatte der Graf von Kirie seine Volljährigkeit erlangt und wurde natürlich der Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

Ob und wen der junge Graf wohl heirathen würde, war eine Frage, die augenblicklich alle Mütter und Töchter in Belgaria beschäftigte, denn eine so begehrenswürdige Partie hatte sich seit Jahren nicht geboten, die Erbschaften aus der Zeit, wo er unter Vormundschaft gestanden hatte, soll ten allein ein bedeutendes Vermögen ausmachen.

Der junge Graf besaß große Güter in Schottland, außerdem gehörten ihm zwei der schönsten Besitzungen in Annton Hall und Craig Castle. Sein Haus in Belgaria wurde ihm von Allen, die es sahen, beneidet. Der junge Graf Kirie war also natürlich bei seiner Jugend, seinem fabelhaften Reichthum und seinem hervorragenden freigeigen, lebenswürdigen Charakter die Ahe, um die sich zahllose Heirathsprojekte drehten, aber er war nicht leicht einzu-



Wir nur wünschen wollen, daß der himmlische Wettermacher sich nicht an dieselbe leht und sie vielmehr über den Haufen wirft, wie er dies mit den Wetterpropheten in Ungarn gemeint zu thun pflegt. Herr Dr. Söts meldet nämlich: „Obgleich ich nicht mehr in der Lage bin, almonatlich Wetter-Prognosen zu liefern, so halte ich doch für meine Pflicht, in besonders wichtigen Fällen rechtzeitig zu warnen, und eben jetzt steht ein solcher bevor. Ich habe seit zwei Jahrzehnten oft darauf hingewiesen, daß und warum heftige atmosphärische Konvolutionen eintreten können, wenn der Mond der Erde ungenügend hoch tritt. Ist sind sie so fürchtbar, wie jene vom 23. Mai 1872 in Wöhnen; und die meisten heutigen in Ungarn, Syegedin mit eingerechnet; die Mondnähe vom 16. Oktober d. J. brachte aber das eigenthümliche Perigäumwetter so komplett, wie es nicht oft vorkommt, daß es schien dem Fröste noch vorzeitige Schneefälle, nach Wolfenbrüche, schwere Stürme, ja selbst Erdbeben. Am 14. November tritt der Mond der Erde noch näher, und zwar in einer Stellung, wo er gern auch vulkanische Ausbrüche verursacht; wir haben daher mehrere Tage vor und nach diesem Termin schlechtes Wetter zu erwarten. (Etwas Ähnliches, wenn auch vielleicht minder intensiv, ist am 12. Dezember dieses Jahres in Aussicht gestellt.) Uebrigens kommen etwa vom 6. November an nach einigen Niederlagen kalte Tage, welche am den 11. das höchstnördlich bekannte St. Martinswetter einleiten dürften. Es fallen da nämlich viele Sternschnuppen und tritt gern kalte mit Schnee oder Regen ein, was mit Unterbrechungen etwa bis zum 19. anhalten dürfte, worauf die Kälte bis zum Ende des Monats nur langsam feilt, einiges Anziehen um den 23. und 27. ungedröht. Nachfröste sind bei heiterem Himmel vom 1. bis 7. und vom 20. bis 30. Regel. — Hoffen wir mit Zuversicht, daß der November ohne die angehängten elementaren Ausschreitungen an uns in Gnaden vorüberzieht.“

(Zur Hochzeit des Königs Alfonso.) Ein Telegramm des „Times“ meldet: Die madriker Hofbesitzer sind in Verwirrung, es sollen anlässlich der Vermählung des Königs keine Festlichkeiten stattfinden. Diese ephrischen Patrioten hatten darauf geredet, abermals dem geborenen Kalbe opfern zu können. Ein Gesandter, welcher seinen Souverain vertreten sollte, hatte in einem Hotel nach dem Preise eines Salons und eines Schlafzimmers sich erkundigt; man hatte 2000 Reales pro Tag, 300 Reales für einen Wagen, mit der Verpflichtung, denselben für 20 Tage zu nehmen, verlangt. Er wendete sich an ein anderes Hotel, wo man für die gleichen Appartements 3000 Reales und 1000 Reales für einen Wagen — nebst der Verpflichtung, denselben für 15 Tage zu nehmen — verlangte. Der Gesandte stand im Begriff, mit dem ersten Hôtelier abzuschließen, als die Nachricht ankam, daß keine Festlichkeiten stattfinden werden. Ueberdies werden den übrigen Regierungen auch keine Einladungen zugehen. Man scheint sich vor übermäßigen Einladungen, nachdem man dieselben kurz hintereinander zur Hochzeit und zum Begräbniß der jungen Königin eingeladen hatte. Die Regierungen werden jedoch aus eigenem Antrieb Gesandte schicken.

Ans Halle und Umgegend.

- Ein neuer Anschlag am schwarzen Brett veröffentlicht wesentliche Änderungen bezüglich der Reihenfolge des Fackelzugs zu Ehren des Herrn Professor Dr. Zacher, die, beiläufig bemerkt, durch das Loos bestimmt ist:
 - I. Die vereinigten Korps (S. C.)
 - II. Die vereinigten Burschenschaften (D. C.)
 - III. Die feiner Korporation angehörender Studenten.
 - IV. Der Winkler.
 - V. Die Unionisten:
 - 1) Die Turner.
 - 2) Sogonia.
 - 3) Irrediciana.
 - VI. Verein der Pharmaceuten.
 - VII. Verein der Landwirthe.
 - VIII. Schaleperiana.
 - IX. Thuringia.
- Das Denmal von August Hermann Francke ist heute, am 50jährigen Gedächtnistage seiner Einweihung, festlich umkränzt.

fangen. Mütter mit erblichenden Töchtern fanden ihn ziemlich schwierig und unzugänglich. Er lachte, tanzte, scherzte, promenierte und machte Spazierritte, wie die gesellschaftlichen Pflichten von ihm forderten, aber sein Herz blieb gänzlich unberührt. Vord Kirliche schien ganz herzlos und es war gar keine Aussicht, daß sich dasjenige ändern würde. Lady Constance Trochopf, eine der hübschesten und lebenswürdigsten Köstlerin der Gesellschaft, ließ das ganze schwere Gewicht gegen ihn spielen und erzielte auch nicht den geringsten Erfolg. Flora Cranbourne, die schönste Bräutete, hatte eine Witte gemacht, daß sie ihm, während sie zwei Monate mit ihm tanzte, drei Komplimente entlocken wollte und — sie hatte verloren. Vord Kirliche war entschieden unübersehbar geboren. Der Grund zu seinem Benehmen lag in seiner sehr verknüpfenden, sorgfältigen Erziehung. Er hatte die Aussicht, nur dann zu heirathen, wenn er ein Mädchen fand, die ihn um seiner selbst willen und nicht um seines Geldes willen liebte. Dieses schone, edle, rein weibliche Ideal suchte der junge Graf aber noch immer vergebens. Man hatte ihm von allen Seiten die Schönheit der Damen Garles gepriesen, er nahm aber nicht das geringste Interesse daran, denn er hatte seit Jahren oft genug von schönen Frauen gehört, sie gesehen und sich dann bitter enttäuscht gesehen. Viele Herren brängten sich danach, mit den schönen, neuen Erscheinungen so bald als möglich bekannt zu werden, er bemühte sich aber durchaus nicht darum, denn er sagte sich, daß sie unbedingt nicht anders, als alle Anderen sein würden. (Fortsetzung folgt.)

Civilstand. Meldung vom 3. November.

Aufgeböten: Der Bergmann A. C. Hög, Friedeburgstraße, und M. D. Hemrich, Gerstfeld. — Der Oberleutnant-Assistent W. Schlegel, Halle, und A. Wesel, Forstb. Duerbushaus. — Der Hausknecht W. Schneider, aber Markt 4 und M. Behme, Zeisfenthal. — Der Musiker G. A. Kirchner, Halle, und J. H. A. Müller, Eckartsberga.

Eheschließungen: Der Bäcker E. Schwärze, vor d. Steinthor 10, und M. Schreiber, Hermannstraße 9. — Der Maurer A. Stante und M. Stiefel, Steg 9.

Geboren: Dem Tischlermeister A. Brauer ein S., Breitestraße 17. — Dem Schneider A. Domsle eine T., Dachritzgasse 8. — Dem Hutmachermesler L. Grün ein S., gr. Ulrichstr. 10. — Dem Schuhmachermesler R. Schimpf ein S., Gartengasse 15. — Dem Maler M. Meyer ein S., gr. Schloßgasse 12. — Dem Maurer J. Müller ein S., Dorotheenstr. 4. — Dem Bäcker E. Schwärze eine T., vor dem Steinthor 10. — Dem Buchbinder A. Felger eine T., gr. Braunschweigstr. 19. — Dem Schneider A. Schilde ein S., H. Ballstraße 6. — Dem Handarbeiter E. Müller Junglingshöfe, an der Wörststraße 3. — Dem Tapezierer J. Schlüter ein S., Wittenstraße 4. — Dem Schaffner E. Weber eine T., Bucherstraße 17. — Dem Tischlermeister J. Kleppig ein S., Bucherstraße 17. — Dem Handarbeiter M. Mübbs ein S., Weingärten 17. — Dem Handarbeiter A. Mübel eine T., Holzplatz 4.

Gestorben: Der Kaufmann Max Weber, 26 J. 12 W. amloider Entartung der Leber, gr. Schlamn 3. — Der Hausbesitzer Robert Eider, 53 J. 9 M. 23 T. Schlagfluß, Breitestraße 12. — Der Tischler Wilhelm Freiberg, 54 J. 7 M. 21 T. Milzarterterulose, Mittelstraße 1. — Des Klempnermstr. C. Rarich T. Maria, 3 J. 16 T. Krämpfe, H. Klausstr. 5. — Des Dieners W. Deparade T. Maria, 3 J. 4 M. 27 T. Gehirnhautentzündung, Steinweg 19. — Die Witwe Henriette Schönefeld, geb. Hummel 76 J. 2 M. 27 T. Marasmus senilis, aber Markt 20. — Der Lehrer Gustav Heinrich Knauth, 63 J. 8 M. 27 T. Lungenschwamm, Steg 6.

Meldung vom 4. November.

Aufgeböten: Der Konditor B. Hellmann, Friedrichsroba und L. Rauhe, gr. Ulrichstr. 52. — Der Handarbeiter D. Rolle und B. Dierzjahn, Feldstraße 7. — Der Arbeiter J. Klett und M. L. Wegeslein, Trotha.

Geboren: Dem Schuhmachermesler W. Sibbe eine T., IV. Vereinsstr. 1. — Dem Kaufmann H. v. Hagen ein S., Geisstr. 31. — Dem Schied W. Licht eine T., Brüderstr. 8. — Dem Knecht-Wärter E. Ruff ein S., h. d. Landwehr 4. — Dem Handarbeiter E. Christfall eine T., Dergalanda 23b. — Eine unehel. T., Hallgasse 7. — Dem Schuhmachermesler J. Gerich eine T., gr. Steinfr. 17. — Dem Kaufmann J. Polorny eine T., Dorotheenstr. 14. — Ein unehel. S., H. Schlamn 4. — Dem Maurer E. Berger ein S., Feldstr. 8. — Dem Gutsbesitzer E. Herold eine T., Diemisch — Eine unehel. T., gr. Sandberg 9. — Dem Schuhmachermesler C. Förster ein S., Wallstr. 24a.

Gestorben: Des Eisenbahn-Betriebssekretär D. Rablenberg S. Richard, 1 J. 1 M. 18 T. Keuchhusten, Gütchenstraße 14. — Ein unehel. S., 2 J. 2 M. Tuberkulose, Martinsg. 12. — Ein unehel. T., 2 T. Schwäche, Hallgasse 7. — Des Handarbeiters A. Wimmer S. Karl, 1 J. 8 M. 13 T. Marasmus, Sophienstr. 2. — Eine unehel. T., 1 T. Schwäche, gr. Sandberg 9. — Die Witwe Dorothee Heinrich geb. Steffens, 62 J. 7 M. 13 T. Schlagfluß, Grünstr. 2.

Datum	Barometer.	Thermometer.	Thermometer.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.
Tag.	Stunde.	Bar. in H. in Millim.	Therm. in C.	Therm. in F.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.
4. Novbr.	2 Pm.	337,8	6,00	7,5	3,21	334,50	94,4	W.
	10 Ab.	338,8	2,00	2,5	2,08	336,72	86,7	—
5. Novbr.	7 M.	339,2	5,04	6,5	3,00	336,20	96,2	S.-W.

Gestern trübtes regnerisches Wetter bei fühlbar ruhiger Luftströmung, heute noch trübe mit viel Feuchtigkeit, bei steigendem Barometer und ruhiger südwestlicher Luft.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der künigl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. November Abends am neuen Unterhaupt 2,04, am 5. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,04 Meter.

Stadtsamt Viehichstein.

Meldung vom 29. Oktober.
Eheschließung: Der Fabrikarbeiter E. C. P. Major und J. F. Ch. Zimmermann, Viehichstraße 11.
 Meldung vom 30. Oktober:
Geboren: Dem Fabrikarbeiter J. Ch. Hamemann ein S., Viehichstraße 11.
Gestorben: Des Hausmann C. A. Hübler T., 5 M. 28 T. Brechdurchfall, Gartenstraße 4. — Des Handarbeiters F. W. Lehmann T., 13 T., Kellstraße 11.
 Meldung vom 31. Oktober:
Aufgeböten: Der Fleischer W. C. A. Kopp und M. J. Drippe, Kellstraße 35.
Gestorben: Des Maurers F. C. Brandt T., 6 T., Krämpfe, Kängelstraße 6. — Des Handarbeiters W. A. Kitzler T., 15 T., Krämpfe, Brunnentstraße 2.

Stadtsamt Trotha.

Aufgeböten: Am 3. Novbr. der Arbeiter J. Klett und M. L. Wegeslein, Trotha.
Geboren: Am 29. Oktober dem Arbeiter W. Krause eine T., Trotha. — Am 31. dem Deponom B. Jordan eine T., Trotha. — Am 2. November dem Kupferschmied C. Fiedler eine T., Trotha.
Gestorben: Am 29. Oktober des Arbeiters H. Wille Christian Marie geb. Dislerdieb, 42 J., Schwindhust, Trotha. — Am 1. Novbr. die Witwe C. Regal geb. Heidenberg, 64 J., Schlagfluß, Trotha. — Am 2. des Maurers W. Thielcke S. Wilhelm, 1 J. 3 T., Diphteritis, Seeben.
Eheschließung: Am 2. November der Arbeiter A. Schäbler und J. Keimbach, Trotha.

Ans der Provinz.

— Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Hennecke zu Langenstein im Kreise Halberstadt den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.
 Hohenhausen, 31. Oktober. Gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr brach in dem zum Rittergute Wäßlig gehörigen Schenken Feuer aus und zwar mit solcher Heftigkeit, daß dieselben in kurzer Zeit in vollen Flammen standen. Ueiner Feuerbesten, besonders die freimüthig, elten mit außerordentlicher Schnelligkeit zur Brandstätte, konnten aber trotz allseitiger Hilfe des Feuers nicht gleich Herr werden, so daß auch die Stallungen und sonstigen kleinen Gebäude dem verheerenden Element zum Opfer fielen.
 Weisenfels, 3. November. In verschiedenen Zeitungen wurde vor einiger Zeit mitgetheilt, daß in diesem Jahre in den Feldfluren hiesiger Umgegend viele tode Hälten gefunden würden, welche, krank gewesen, verendet sein sollten. Nach eingezogenen genaueren Ermittlungen bei verschiedenen Herren Jagdpächtern und Deponomen benachrichtigt sich obige Mittheilung aber nicht; vielmehr soll sich das so viel gepriesene Geschlecht des Herrn Kampe einer sehr guten Gesundheit erfreuen. Es ist bisher in den faunen Feldfluren von Weisenfels, Corbeta, Eügen u. s. w. kaum ein einziger verendeter Hälte gefunden. Die Hälten aber, welche gefunden sein könnten und noch werden, sind in den Kampe, die schlecht geschossen und vielleicht dem Hunde glücklich entkommen, dann erst nach einiger Zeit verenden. Solche Hälten werden von den glücklichen Findern in den häufigsten Fällen wohl selbst konsumirt. Döiges Gerücht über eine unter den Hälten grassirende Krankheit beruht jedenfalls auf klarer Uebertreibung irgend Jemandes, der den Kampe, namentlich im gebateten Zustande nicht leiden mag oder dem die „heutige“ (wegen seiner Knappheit) zu theuer ist. (Kreisbl.)

Militärisches.

— General von Franzsch, bisher kommandirender General des XV. Armeekorps, ist nunmehr kommandierend zum Gouverneur von Berlin ernannt, und der General-Major Graf von Wartenleben, Kommandant von Berlin und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Landgendarmarie, zum General-Lieutenant befördert worden.

Uebersicht der Bitterung (am 4. November 8 U. Morg.)

Der Luftdruck hat fast über dem ganzen Gebiete zugenommen, ist insbesondere hoch über den britischen Inseln und nimmt nach Osten hin ziemlich rasch ab. Minimum bei Wolgoda. Die meist heftigste nordwestliche bis westliche Luftströmung dauert über Centraleuropa bei trübem, vielfach regnerischem Wetter fort. Wüßig hatte gestern Abend Sturm, und meldet diesen Morgen stürmische Schneeböen aus Nordnordost. Aus dem Binnenlande werden einzelne Schneefälle berichtet. An vielen Stationen Deutschlands sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt. In Simland und dem hohen Norden herrscht andauernd strenge Kälte. Im Nordseegebiete jedoch liegt die Temperatur fast allenthalten über der normalen.

Nachtrag.

Berlin, 5. November. Bei der gestrigen Verhandlung über den Antrag Stöcker-Exemer in Betreff der theologischen Prüfungs-Ordnung hat, nach der „Kreuzzeitung“, der Kommissar des Kirchen-Regiments, Der. Konstitutional-Rath Dr. Schr. v. d. Holz beiläufig mitgetheilt, daß für die Provinz Sachsen eine Abänderung der Prüfungs-Ordnung in nächster Zeit bevorstünde.
 — Der Herzog von Cumberland macht wieder von sich reden. Eine anscheinend offizielle Note meldet nämlich Folgendes: Die Königin von Dänemark und die Erbprinzen von Hannover haben ihn bearbeitet, sich wenigstens die Thronfolge in Braunschweig zu sichern; der Herzog von Braunschweig soll ihn nämlich, so ist der Plan, als Mitregent annehmen; der Herzog von Cumberland aber soll die Erklärung abgeben, daß er dem Reichsgesetz unbedingt und ganz und gar gehorsam sein wolle und auf die Nachfolge in Hannover nur dann seine Ansprüche wieder auflesen lassen wolle, wenn Kärsten und Walker die Wiederherstellung Hannovers beschließen.“ Nun, darauf kann die Regierung wohl eingehen.
 — Wir lesen in Wiener Blättern ein Petersburger Telegramm der Agence Russe, welches folgendermaßen lautet: „Petersburg, 2. November. Die Agence Russe“ konstatirt, daß die über die österreichisch-ungarische Entente verbreiteten Gerüchte nicht mit den thatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen. Die gegenwärtige Erklärung derselben, welche ihr ihre wahren Grenzen auf dem Allen durch den Berliner Vertrag eröffneten friedlichen Terrain anweist, kann keine Macht, welche den Frieden wünscht, verletzen. Diese Verbesserung wird durch das Einvernehmen bestätigt, das zwischen den Kabinetten über die von ihnen zu erzwingenden Fragen, unter welchen sich die Arab-Tabia-Frage befindet, heftet.“


Wien, 4. November. (Verl. Tagbl.) — Der „Pester Lloyd“ meldet: In Süd-Tirol werden neuere Befestigungsarbeiten angelegt, nämlich auf dem nächst Miva gelegenen Monte Brione beauftragt die Verbesserung der Straße von Roveredo bis Gardale; ferner im Primortol zur Sicherung der nach Venetien führenden Uebergänge. — Der „Lloyd“ bezeugt die Gerüchte von einer Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Czaren; von einem Rendezvous des österreichischen Kaisers mit beiden sei in bestinformirten Kreisen absolut nichts bekannt.

London, 5. November. (Original-Telegramm).

Heute trat der Kabinetstath wieder zusammen, Salisbury konferirte gestern mit dem türkischen und französischen Botschafter, Beaconsfield mit Schmalloff.
 Konstantinopel, 5. November. (Original-Telegramm). Reuter's Wireau meldet: Da die Flotte keine offizielle Erklärung über die Bewegung des englischen Geschwaders bei Burla erhielt, so wies dieselbe ihren londoner Botschafter an, Salisbury um Erklärung zu bitten.



Riesen-Flandern
heute ganz frisch!
besgleichen
Thüringer Würstchen,
à Paar 10 Pfg. bei
August Peter,
Königstraße 20a.

 **Schellfisch,**
frisch
Donnerstag frisch. Markt, Fischsteler.
W. Hoffmann.

Riesen-Flandern
im Ganzen und im Einzelnen,
Kieler Bücklinge,
Kieler Sprotten,
ger. Aale,
ger. Dorsche empfehlen
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Frischen Schellfisch,
à Pfd. 30 S.,
empfiehlt **Carl Engling,** Leipzigerstr. 78.
Extra frischen Schellfisch
à H. 35 S.
Extra frischen Seedorch
Donnerstag frisch bei
A. Brandt,
Schmeerstraße 36.
Hochfeine Tafel-Stücken-Butter
zu 55 S. u. 60 S. bei
Carl Engling, Leipzigerstr. 78.

Aus dem
Kalender für 1880
bei **M. Koester,** Poststraße.

Haus-Verkauf.
Ein mittleres Haus — mitten der Stadt,
sehr angenehme Lage und in gutem Stande,
mit Verkaufsladen, auch passend für Reuiter
— in veränderungsreicher zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Haus-Verkauf.
Das Grundstück Auguststraße 5a soll
unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Näheres gr. Steinstraße 68.

Baustellen
jeder Größe, gute Lage, ohne Anzahlung,
sowie ein schönes Wohnhaus mit
Garten, zu jedem Behufe sich eignend,
billig zu verkaufen.
Näheres Alankthorvorstadt 14.

Leere große und kleine
Cigarrenkisten
billig zu verkaufen
Scharnungasse 1.

Neu! Köpserplan 11. Neu!
Nur bis Sonntag
d. 9. d.
Verkauf
von
Zauberappa-
raten, Vexir- u.
Scherzartikeln,
über 100 verschiedene Nummern von
25 S. bis 50 M. für Kinder und Er-
wachzene zur Unterhaltung in Gesell-
schafts- und Familienkreisen.
Wer diese Sachen sieht, wird
Interesse daran haben und Jeder
wird etwas Passendes finden.
Leidens-Mitroskope mit
500 maliger Vergrößerung von 1 M.
an, englische Wunderkreisel, 5 Min.
laufend, à 1 M., Zauberlatten für
Kinder von 3 M. an mit gedruckter
Erklärung, schönsten Weihnachtsge-
schent.
Genaue Erklärung bei jedem ge-
kauften Apparat. Preisconrant gratis.
Th. Nolte,
Fabrikant magischer Waaren.

Reeller Ausverkauf
meines, wie bekannt nur aus den besten und gediegensten
Stoffen bestehenden reichhaltigen Lagers von
Leinen und Baumwollen-Waaren etc.
zu und unter dem Selbstkosten-Preise.

Bernh. Sommer,
große Ulrichstraße 17.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir einem
hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene
Anzeige zu machen, dass ich das
Restaurant zum Reichskanzler,
Leipzigerstrasse 18,
übernommen und mit heutigem Tage eröffnete.
Mein **Gast- und Billardzimmer,**
Speise-Saal, sowie **Salon mit Neben-**
zimmer für Gesellschaften u. Vereine
habe ich neu und aufs **bequemste einge-**
richtet.
Indem ich mein Unternehmen hiermit ange-
legentlichst empfehle, werde ich bestrebt sein,
von allem, was Küche und Keller zu bieten ver-
mag, auf's Beste zu verabreichen, sowie für
prompte Bedienung zu sorgen.
Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend,
zeichne
hochachtungsvoll
A. Heide.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle mein großes Lager
selbstgefertigter
Stiefel- und Schuhwaaren
einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf zur gefälligen Beachtung.
Solide und geschmackvolle Arbeit, billigste Preise. Bestellungen
nach Maß in kürzester Frist effectuirt.
Fr. Schultze, vis-a-vis Hôtel Stadt Hamburg.

Der Damen-Mäntel-Ausverkauf
16. Rathhausgasse 16.
wird des **grossen Andranges** wegen
bis zum **9. d. Monats** fortgesetzt.
W. Schottlaender
aus Breslau.

Geschäfts-Gröfzung.
Mit heutigem Tage eröffne ich in der Sophienstraße 25 ein
Materialwaaren-Geschäft
und ersehe hiermit höchlichst meine werthe Nachbarschaft, Freunde und Bekannte, mich mit
ihrem Bedarf gütigst besorgen zu wollen. Für gute Waare und reelle Bedienung werde ich
die größte Sorge tragen, um das Vertrauen meiner werthen Kunden mir zu erwerben.
Mit Achtung
G. Heine.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. Oktober 1879.
Versichert 54160 Personen mit 360,750,000 Mark.
Bausfonds 88,000,000 „
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829 . . . 118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre . . 37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1879 39 „
Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen
und vermittelt.
L. Hildenhagen in Halle a/S.

Oeffentliche Klinik
für Zahn- u. Mundkranke
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 8 Uhr
in der chir. Klinik. Privat-Sprechstunde
täglich 9-4, Königstraße 7.
Prof. Dr. med. **Hollwender.**

Ueberzeugung macht wahr!
Die Amerikaner Brillant-Glanz
Plätz u. Wäscheanstalt, Karlsruher 18,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.
Wäsche noch von feinerer Überstoffung, mehr Glanz
wie New Yorker. Wäsche auch zum Plätten
angenehm. Junge Mädchen zum Lernen
können sich melden.

Polytechnische Gesellschaft.
Berammlung Donnerstag den 6. d. M.
Abends 8 Uhr im „Hôtel zur Tulpe.“
Der Professor Dr. Wüst: „Ueber eine Ver-
seinerung namentlich in der Stadt. Vollerlei.“
Der Vorstand.

Handwerker-Meister-Verein.
Generalversammlung
Freitag den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr
in der „Tulpe“.

1) Vortrag des Herrn Secretair Gustav
Dertel: „Ueber die erregenden und be-
täubenden Gemüthsmitel des Menschen.“
(II. Theil).
2) Proklamirung neuer Mitglieder zur Ver-
schußbank.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 6. November 1879.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gastspiel des Herrn Brock, Hof-
Schauspieler zu Weimar.

Graf Essex.
Tragödie in 5 Akten von Heinrich Lande.
Freitag:
Holf Berndt.

Donnerstag den 6. November
Kein
Symphonie-Concert
wegen des stattfindenden Fackelzuges.
W. Halle.

Gasthof zu den drei Königen,
Freitag den 7. d. Mts. Schlachtfest.

Restaurant z. Brockenhaus.
Ich beabsichtige einen kräftigen Mittags-
stisch, gute Hausmannskost, Concert 60 S.,
einzurichten. Geehrte Teilnehmer mögen sich
melden. Auch empfehle ein gutes Stamm-
frühstück und Stammbabendbrad, sowie alle
anderen Speisen zu jeder Tageszeit gut und
sehr billig, hochseines Actienbier, Gose etc.
C. Wege.

Jaegerhof
15. Rathhausgasse 15
Heute kommt eine Sendung hochseines
acht Guldbacher zum Anstich, welches ich
Freunden eines kräftigen Trunkes, sowie den
geehrten Damen als vorzüglichsten Stoff bestens
empfehle, à Glas 20 S.
Hierzu Frankfurter Bierhaken.
Hochachtungsvoll **W. T. Müller.**

Verloren
ein Notizbuch in rother Schale.
Abzugeben gegen Belohnung
Wilhelmstraße 19.

Für den Inverantwortlich verantwortlich:
W. Hagemann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)